

**Peschges poltert**



Das Thema B212neu wird noch die ganze Region beschäftigen, auch lange nach der Landtagswahl. Zwar mögen sich die Ganderkeseer – und natürlich auch die dortigen Landespolitiker – freuen, dass das Land die Entwicklungsachse über Ganderkeseer Gebiet nicht für den Bundesverkehrswegeplan 2015 vorgeschlagen hat. Doch das besagt – nichts. Das Bundesverkehrsministerium, das die drohenden Verkehrsprobleme für Delmenhorst erkannt hat, kann diese Achse selbst noch problemlos einbringen. Es ist schade, dass sich die hiesigen Kommunen nicht gemeinsam für eine Position stark machen. Derzeit gibt es nur Verlierer: Die Wesermarsch wartet, solange die Planungen nicht abgeschlossen sind und Delmenhorst womöglich dagegen klagen wird, weiter auf ihre bessere Verkehrsanbindung. Ganderkeseer muss vor der Entwicklungsachse zittern und Delmenhorst vor erheblichem Mehrverkehr. Mit welcher Variante auch immer: Gemeinsam statt gegeneinander könnte hier mit einem Aufrollen der kritisierten Planung viel bewegt werden.

*Ihr Steffen Peschges*  
Redaktionsleiter

**Gastkommentar**



Eine bessere Anbindung der Wesermarsch an Bremen schaffen und dem Bremer Wesertunnel mautpflichtige Verkehre zuführen. Das sind zwei wesentliche Ziele der B212neu-Planung. Die Folgen: großflächige Zerschneidung hochwertiger Natur- und Siedlungsräume, enorme Verkehrsströme durch Delmenhorst durch die B212-„Südvariante“. 22.400 Fahrzeuge täglich auf der Stedinger Straße, davon 3.400 Lkw (heute 800 Lkw)! Unverträglich für Delmenhorst auch aus der Sicht des Bundes. Die Lösung: Eine Ortsumgehung Richtung Ganderkeseer soll es richten. Neuer Unmut ist die Folge! Das niedersächsische Kabinett lehnt daraufhin die Ortsumgehung öffentlich ab, die ihr unterstellte Straßenbaubehörde plant aber hinter verschlossenen Türen ungehindert weiter. Dies bewirkt Unverständnis und Misstrauen bei den Wählern. Eine kritische Überprüfung des bisherigen Desasters, das muss Minister Bode in Hannover jetzt leisten. Eine neue Gesamtbetrachtung anzuordnen, wäre das richtige Zeichen vor der Landtagswahl.

*Uwe Kroll*  
Interessengemeinschaft B212neu e.V.

**AktuDEL** Anzeige

**Ärger um B212neu-Entwicklungsachse**

**Die ungeliebte Straße**

**Eine Entscheidung der Landesregierung um die sogenannte Entwicklungsachse zur B212neu hat für Wirbel gesorgt. Doch um zu beurteilen, ob die Straße tatsächlich nicht kommt, ist es noch zu früh.**

Das Thema B212neu erhitzt mal wieder die Gemüter. Die Landesregierung hat die sogenannte Entwicklungsachse nicht in die Vorschlagsliste für den Bundesverkehrswegeplan 2015 mit aufgenommen. Diese Entlastungsstraße östlich von Delmenhorst auf Ganderkeseer Gebiet, die im Rahmen der Planung der noch zu bauenden B212neu für verkehrliche Entlastung in Delmenhorst sorgen würde, ist damit längst nicht vom Tisch. So sagt etwa Uwe Kroll, Sprecher der IG B212neu: „Das Bundesverkehrsministerium kann sie auch von sich aus einfügen.“ Und Joachim Delfs von der Landesstraßenbaubehörde bestätigt, dass in seinem Hause die Planungen zum Thema noch nicht abgeschlossen sind. „Wir war-



**Susanne Mittag kritisiert die Landesregierung**

ten die Linienbestimmung ab“, sagt Delfs auf Nachfrage. Hintergrund: Der Bund hat keine eigene Bundesfernstraßenverwaltung, daher übernimmt das Land die Planung und Verwaltung für ihn. Dennoch hat das Bundesverkehrsministerium als Herr des Verfahrens bis etwa Mitte des Jahres Zeit, die Achse von sich aus einzubringen. In Delmenhorst ist indes die Entscheidung der Landesregierung auf Ablehnung gestoßen. „Zu denken, wir schlagen die Entwicklungsachse mal nicht vor, dann kommt die nicht, ist Vogel-



**Annette Schwarz spricht von einer „vergurkten Planung“**

Strauß-Politik“, sagt beispielsweise Susanne Mittag (SPD). Annette Schwarz (CDU), die ihrerseits mit dem Thema betraut ist, zeigt sich ebenfalls verärgert: „Die Planung ist ziemlich vergurkt.“ Auch Kroll und Mittag finden, dass bisher erhebliche Fehler gemacht worden seien. Alle drei plädieren wie große Teile der Delmenhorster Politik und Verwaltung für die sogenannte Verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN), die erheblich weniger Schwerverkehr in die Stadt bringen würde.